

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Meldezeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 79.

Sonnabend, den 8. Juli 1911.

15. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat, nachdem die Abfahrt der „Hohenzollern“ zweimal mehrere Stunden aufgeschoben worden war, am Mittwoch früh die Nordlandreise angetreten. Kaiserlichem Befehl gemäß erfolgte die Abfahrt ohne Salut und ohne die Erweilung irgendwelcher Ehrenbezeugung.

Von der Nordlandreise. Die Fahrt der Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord war in Bezug auf Temperatur und Wetter höchst angenehm. Nur an der Südspitze von Norwegen trat mehrfach Nebel auf, der eine Verspätung von mehreren Stunden zur Folge hatte.

Prinz Güter Friedrich von Preußen begehrt am heutigen Freitag seinen 28. Geburtstag.

Die Forderung des Flottenvereins, daß von 1912 an je ein Kreuzer jährlich mehr gebaut werden soll, als im Flottengeleis vorgelesen ist, ist, wie der „Germania“ von gut unterrichteter Seite geschrieben wird, auch vom Kaiser abgelehnt worden. Der entscheidende Vortrag des Marineattachés beim Kaiser hat gelegentlich des Aufstufens des Monarchen in Kiel stattgefunden. Die Grundgedanken des neuen Etats sind dabei genehmigt worden; sie beruhen auf dem bestehenden Flottengeleis.

Einunddreißig politische Versammlungen, einberufen von der sozialdemokratischen Parteileitung, fanden gestern Abend in Groß-Berlin statt. Die Tagesordnungen der Protestversammlungen lauteten überall gleich. Die Polizei hatte auch diesmal wieder den sozialdemokratischen Ordnern die Regelung und Aufsicht während der Versammlungen überlassen. Es kam nirgends zu Zwischenfällen, und die Massen entfernten sich auf die Mahnung der Redner hin ruhig aus den Sälen. In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der es heißt, daß die Versammlung von der Verweigerung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts im Landtage mit Entrüstung Kenntnis nimmt.

Als geeignetes Mittel zum Kampfe um das allgemeine und gleiche Wahlrecht betrachtet sie den richtigen Gebrauch des Reichstags-Wahlrechts.

Der Fürstorgereiverein für deutsche Rückwanderer, dessen Aufgabe es ist, aus dem Auslande zurückwandernde deutsche Familien anzusiedeln, hat in den letzten beiden Jahren mit fast durchweg sehr gutem Erfolg deutsche Rückwandererfamilien auf fiskalische Waldarbeiterstellen angesiedelt. Die Erfolge haben zahlreiche Bewerbungen um solche Stellen zur Folge gehabt. Da nun der Verein in allernächster Zeit mit einem bedeutenden Zug von Rückwanderern zu rechnen hat, hat er sich an das Ministerium für Landwirtschaft mit dem Ersuchen gewandt, ihm in möglichst großer Zahl forstfiskalische Arbeiterstellen zur Besetzung zur Verfügung zu stellen. Es sind daher die Regierungen in Ost- und Westpreußen, Posen, Pomern, Sachsen und Schlesien angewiesen, alle zur Besetzung mit Rückwanderern geeigneten Stellen dem Fürstorgereiverein anzumelden.

Berlin, 4. Juli. S. M. S. „Panther“, der befanntlich auf der Heimreise von Südwestafrika Teneriffa angefahren hatte und von dort nach Agadir entandt wurde, wird nunmehr durch S. M. S. „Berlin“ abgelöst werden, da seine Rückkehr zu gründlicher Reparatur im Dock nicht länger aufschiebbar erscheint. Dieses offizielle Telegramm brachte eine neue Uebersetzung — den Gratz des kleinen „Panther“ durch den neueren Kreuzer „Berlin“, der 286 Mann Besatzung, 10 Schnellfeuerkanonen, 10 Maschinenkanonen, vier Maschinengewehre, 2 Torpedorohre hat und vor Agadir die deutschen Interessen wahrnehmen wird.

Turin, 5. Juli. Die Königin Maria Pia von Portugal ist um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags im Schloß Stupinigo infolge plötzlich eintretener Uramie gestorben. — Königin Maria Pia ist 1847 in Turin geboren und war von 1862 bis 1889 mit König Ludwig von Portugal vermählt.

Der Tod der Königinwitwe Maria Pia von Portugal schließt ein Frauenleben, dem neben Glück

und Glanz die herbsten Schicksalsschläge nicht erspart blieben. 1847 zu Turin als Tochter des Königs Viktor Emanuel 2. von Italien geboren, vermählte sie sich 16jährig mit dem König Luiz von Portugal. Ein volles Vierteljahrhundert erfreute sich die Verheiratete des höchsten Glückes. Mit ihrem königlichen Gemahl verbanden sie mancherlei geistige Interessen, vom Volke wurde sie wegen ihrer Herzengüte aufrichtig geliebt. Das Blatt wendete sich, als König Luiz im Jahre 1889 die Augen schloß. Ihre Güte ging mit einer Verachtung des Geldes, die allmählich zur Verschwendungslust auswich, Hand in Hand. Sie geriet tiefer und tiefer in Schulden, mußte ihre kostbaren Schmuckstücke verpfänden und gab so dem Volke ein Vexergesicht. Das neue Jahrhundert brachte ihr die härtesten Prüfungen, die einen Menschen treffen können. Am 29. Juli 1900 wurde ihr Bruder, König Humbert von Italien, in Monza durch einen Unruhstifter, den Seidenweber Gaetano Bresci, ermordet. Am 1. Februar 1908 fielen ihr Sohn, der König Karol, und ihr Enkel, der Kronprinz Ludwig Philipp den republikanischen Verschwörern zum Opfer, und am 4. Oktober v. Js. mußte ihr jüngster Enkel, der König Manuel, mit der ganzen königlichen Familie aus dem Lande fliehen, um nicht zur Abdankung gezwungen zu werden.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 5. Juli. Ein beflaggenschwerer Unfall ereignete sich Sonntag nachmittag auf der Chaussee von Annaburg nach Zwickau in der Nähe des Bahnüberganges. Der beim Rittergutsbesitzer Eckhardt in Zwickau beschäftigte Arbeiter Bachmann kam mit einem Gespann von Annaburg, von wo er das Umzugsgut einer anziehenden Arbeiterfamilie geholt hatte. An der genannten Stelle hielt er an, um einmal abzusitzen. Mäßig zogen aber die Pferde wieder an, und durch den Jagen stürzte B. hinten vom Wagen. Hierbei erlitt er so

Jugendfreundschaft.

Nomam von G. v. Schluppenbach.

Nachdruck verboten.

In mehreren Absätzen beantragte Thekla Grottenbach den Brief ihrer Jugendfreundin Anna Paidek.

„Meine liebe Anna, lange habe ich mich nicht so herzlich getraut, wie über dein Schreiben, es kam völlig unerwartet in meine Hände. Auch mir war es schon lange Bedürfnis, von dir zu hören, es ist mir jetzt unbegreiflich, warum ich dir nicht früher schrieb, die lange Trennung ist daran schuld. Denke dir, ich habe sogar deine Handschrift nicht mehr erkannt, sie muß sich sehr verändert haben. Mit großem Interesse habe ich deine Zeilen gelesen, ich teile deine Trauer um den Verstorbenen und dein Glück über deine Karla. Du sprichst mit warmen Herzenstönen von deinem verstorbenen Gatten, auch mir ward ein volles, reiches Geglück zu teil.“

Die erste Zeit unserer Ehe lebten wir, wie du ja weißt, in Bromberg, wo mein Edgar an einer Bank angestellt war. Hier wurden unsere drei ältesten Kinder geboren, von denen du leider nur Lina und Alfred kennst. Später wurde mein Mann nach Wemmel verlegt, wo wir seitdem wohnen. Ich bin jetzt die glückliche Mutter von drei Söhnen und vier Töchtern.“

Frau Grottenbach legte die Feder fort, sie fürchtete allzuviel von ihren Sorgen verraten; der Stolz ist der Reichtum der Armut, es lag nicht in dem

christlichen Sinn Theklas zu klagen. Nur ihrem Gott gegenüber sprach sie sich aus und fand im Gebet die Heilquelle, die nie versiegt.

„Ich will dir nun alle meine Lieben beschreiben“, hieß es weiter. „Von meinem Edgar muß ich leider sagen, daß er fast ein Geizhals geworden ist; er strengt sich zu viel an und arbeitet über seine Kraft. Wenn ich einen Stolz besitze, so ist es der, die Frau dieses edlen Mannes zu sein, von dem ich nur lernen kann. Er nennt mich am liebsten auch: „Mittling“, sowie es die Kinder tun; er ist oft ebenso hilfsbedürftig wie die Besen und in den praktischen Dingen des täglichen Lebens auf mich angewiesen.“

Unsere Erstgeborene heißt Lina, wie du dich wohl noch erinnerst; sie ist jetzt vierundzwanzig Jahre alt und ein großes, kräftiges Mädchen, aber nicht eigentlich hübsch, da das Lernen ihr nicht leicht fiel, haben wir sie nicht damit gequält. Sie ist sehr praktisch und tatkraftig und hat auf einem Gut in Ostpreußen die Wirtschaft erlernt; was sie angreift, hat Hand und Fuß. Du wunderst dich mich, daß gerade mein ältestes Kind so geworden ist, so ganz anders als ich, die in der Jugend schwärmte und heimlich Gedichte machte. Lina ist die verkörperte Prosa, aber eine wohlthuende, ziemlich herrschsüchtig, aber dabei stets hilfsbereit. Sie war mehrere Jahre in Stellung, augenblicklich ist sie zu Hause zum Jubel der jüngeren Geschwister, die mit großer Liebe der ältesten Schwester zugetan sind. Jeweilen vergehe ich ganz, daß Lina mein Kind ist, und betrachte sie fast wie eine Freundin,

mit der ich über Leid und Freude spreche, denn sie weiß stets einen guten Rat, es liegt viel Selbstlosigkeit in ihrem Charakter.

Unser Alfred folgt seiner Schwester, er ist dreiundzwanzig; äußerlich ist er seines Vaters Ebenbild. Er ist zielbewußt und energisch, lebhaft tühnend und sehr begabt, sein Studium als Mediziner hat er eben in Königsberg beendet und möchte gern nach Berlin und Wien gehen, um dort noch seine Kenntnisse zu erweitern.

Nach Alfred kommt Eva, sie ist achtzehn. Wie soll ich sie dir beschreiben, Liebes. Wenn Lina die verkörperte Prosa ist, so ist unser Eva die heldische Poesie, sie ist sehr musikalisch und möchte sich gern als Klavierlehrerin ausbilden. Ich glaube, daß sie einmal sehr hübsch werden wird mit ihren großen, dunklen Augen und feinem Gesicht. Neben viel Temperament besitzt unser liebes Kind eine fast fantastische Empfindsamkeit, möchte das Leben sie nicht allzu hart anfassen; Klara ist zwei Jahre jünger, ein süßes, ruhiges Mädchen, die Lina gleicht, sie ist lieber etwas träge und beim Lernen unflüchtig, ich hoffe aber, das wird mit der Zeit besser.“

Hier wurde der Brief unterbrochen; erst nach einigen Tagen schrieb Frau Grottenbach weiter, es fiel ihr schwer, über die kleine Blinde zu berichten. „Unsere zwölfjährige Irma ist unser Sorgenkind; in Folge einer Gehirnverletzung vor vier Jahren erblindete sie. Sie ist sehr fränklich, sehr zart, wir fürchten oft, daß sie uns nicht erhalten bleibt. Ich kann nur beten, daß Gott sie zu sich nimmt, wo sie das ewige Licht sieht.“

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schüttkauf.
Sprechzeit für Bahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Königl. Preuß. Lotterie

Ziehg. 1. Kl. (11. u. 12. Juli 1911)
Lose: 5 M. 10 M. und bei
Estrich, Stg. Lott.-Ginn., Jüterbog.

persil



Millionenfach
verbreitet im In- und Aus-
lande und überall beliebt
ist Persil, das selbsttätige

Waschmittel

von unerreichter Wasch-
und Bleichkraft. Ein Ver-
such führt zu dauerndem
Gebrauch.

Erhältlich nur in Original-
Packeten.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF,
Alleinige Fabrikanten auch der
weltberühmten

Henkels Bleich-Soda

Fliegenfänger,
Fliegentod,
Insektenpulver,
Franzosenöl,
Bremsenöl,
Mückenschutz
in Flaschen à 25 Pf.,
hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Emmenthaler
Edamer
Camembert-
Limburger
und ff. Landkäse
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Speiseöl, à Pfund 80 Pf.,
acht Nizzaer Provencer-Öel,
à Pfund 1,20 M.
empfehlen von frischer Sendung
J. G. Holtwig's Sohn.

Spat-Würfel-Zucker
Sucre de glace
hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

**Neue =
saure Gurken**
empfehlen
J. G. Fritzsche.

**Selbstloderndes
Backmehl**,
mit Kochgewürz, fertig zum
Gebrauch, empfiehlt
J. G. Holtwig's Sohn.

ff. Tafelöl
empfehlen in Flaschen und aus-
gewogen die
Apotheke Annaburg.

Dr. Weber's Arnica-Öel
großartig bewährt gegen Saaraus-
fall und Schuppenbildung, à Fl. 50
u. 75 Pf. empf. Apoth. A. Schmorde.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 11. und 12. Juli.
¼ und ½ Lose hat noch abzugeben

A. Panick.



**Wanderer-Fahrräder
Mars-Fahrräder
zu billigen Preisen.**

Fahrräder und Nähmaschinen

von **65 Mk.** an stehen zur Ansicht ohne Kaufzwang
im **Annaburger Fahrrad-Haus**
Hermann Meyer.

Auch werden sämtliche vorkommende Repara-
turen an Fahrrädern und Nähmaschinen in
eigener Werkstatt ausgeführt.
Pneumatik, Lampen und Zubehör-
teile stets am Lager.

Glückwunschkarten
zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit
und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

**Echt Kulmbacher
Export-Bier**
aus der ersten Kulmbacher Exportbier-
Brauerei Akt.-Ges.
empfehlen in Gebinden und Flaschen
H. Vollmann, Bierhandlung.

Damen- und Kinder-Konfektion.
Damen-Paletots, farbig und schwarz,
Damen-Tragen, schwarz,
Staubmäntel, farbig,
Kostümröcke, farbig und schwarz,
Damen-Blusen in Mousseline, Cattun,
Barchent, Zephir, Battist, Wolle,
Kinder-Jackets } in allen Größen und
Kinder-Kleidchen } Farben.
Carl Quehl, Annaburg.

**Bevor Sie ein Fahrrad kaufen,
wollen Sie erst mein Lager ansehen!**
Fahrräder von den billigsten bis zu
den teuersten Luxusmaschinen.
Großes Lager in Ersatzteilen.
Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Centrifugen,
ganz gleich welchen Fabrikats und wo dieselben getauft sind, werden
schnell, sauber und billig ausgeführt.
Verkauf auch auf Teilzahlung.
Zuhaber: **Otto Mühlbach,**
Annaburg, Markt 20.

filiale Oskar Steiner,
**Hektographenblätter,
Hektographentinte,
Sennecken's Brief-Ordner**
sind vorrätig und empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

An unserem am **Sonntag den 9. Juli abends** von
8 Uhr ab im **"Waldschlößchen"** stattfindenden

TANZKRÄNZCHEN

gefasten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
Regelklub „Gut Holz“.

Sommertheater Wallenda

in der Wühlentstraße.

Heute Freitag abend

die so beliebte Präsentverteilung im Werte von 15 Mk.

Sonnabend die Detektiv-Komödie:

Nic Carter, oder: Jesses Jammes.

Sonntag Nachmittags 4 Uhr: **Kinder-Vorstellung**

mit eigens dazu gewähltem Programm.

Sonntag abends 8 Uhr: **Haupt-Vorstellung** mit der

Detektiv-Komödie:

Lord Pingerton, oder: Der Giftmischer von London.

Jeden Tag neues Programm.

Naundorf.

Sonntag, den 9. Juli:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Paul Müller.

Löben.

Sonntag, den 9. Juli:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Karl Bellmann.

Meuselko.

Sonntag, den 9. Juli:

Reiteseft

und **Tanzmusik,**

wozu freundl. einladet **Sehmann.**

Col. Naundorf.

Sonntag, den 9. Juli:

Tanzmusik.

Von Nachm. 3 Uhr ab

Kapfuchen-Auskegeln.

Kaffee und Kirchtuchen.

Es ladet freundlichst ein

G. Rahnsch.

Theater in Annaburg.

Im Saale des Bürgergartens.
Spielleiter: L. Harprecht.

Sonntag, den 9. Juli:

Wie man seine

Tochter verheiratet

oder: **Eine Brant auf Fieserung.**

Preislistspiel in 4 Akten.

Zu dieser Vorführung bittet um

recht zahlreichen Besuch

Die Direktion L. Harprecht.

Gasthof Neue Welt.

Sonntag, den 9. Juli, von
Nachm. 3 Uhr ab:

Mähnchen-Auskegeln.

Am Anstich: **Schultheiß Würzen.**

Selbstgebackenen Kirchtuchen.

Ergebenst ladet ein

M. Ernst.

Bürger- Schützen-Verein.

Sonntag den 9. Juli, von nach-

mittags 3 Uhr ab:

● **Schiessen.** ●

Der Vorstand.

Der Ortsauschuß für Jugendpflege

ladet für Sonntag den 9. Juli
die schulentlassene männliche Jugend
zu einer **Wanderung durch die
Haide** und zum Besuch des Feuer-
wachsturmes ein. — Abmarsch von
der Solzablage 4 Uhr.

Am Donnerstag Mittag
1 Uhr verstarb mein lieber
Mann und unser guter Vater
Alexander Smolarek
im 47. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Son-
tag nachm. 3/3 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Witwe
nebst Sohn.

Für die vielen Beweise der
Teilnahme beim Begräbnis
meines lieben Mannes und
trauernden Vaters meiner
Kinder, **Ernst Wäsch**
sage ich hiermit, insbesondere
für die schönen Kranzbinden
und das zahlreiche Gabengeleit
meinen herzlichsten Dank, des-
gleichen auch Herrn Pastor
Lange für die aufrichtenden
Trostesworte am Grabe.
Witwe **Anna Wäsch.**

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restanzeige 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 79.

Sonnabend, den 8. Juli 1911.

15. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat, nachdem die Abfahrt der „Hohenzollern“ zweimal mehrere Stunden aufgehoben worden war, am Mittwoch früh die Nordlandreise angetreten. Kaiserlichem Befehl gemäß erfolgte die Abfahrt ohne Salut und ohne die Erweisung irgendwelcher Ehrenbezeugung.

— Von der Nordlandreise. Die Fahrt der Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord war in Bezug auf Temperatur und Wetter höchst angenehm. Nur an der Südwestecke von Norwegen trat mehrfach Nebel auf, der eine Verspätung von mehreren Stunden zur Folge hatte.

— Prinz Gütel Friedrich von Preußen begeht am heutigen Freitag seinen 28. Geburtstag.

— Die Forderung des Flottenvereins, daß von 1912 an je ein Kreuzer jährlich mehr gebaut werden soll, als im Flottengesetz vorgesehen ist, ist, wie der „Germania“ von gut unterrichteter Seite geschrieben wird, auch vom Kaiser abgelehnt worden. Der entscheidende Vortrag des Marineetatsekretärs beim Kaiser hat gelegentlich des Aufenthaltes des Monarchen in Kiel stattgefunden. Die Grundgedanken des neuen Etats sind dabei genehmigt worden; sie beruhen auf dem bestehenden Flottengesetz.

— Einunddreißig politische Versammlungen, einberufen von der sozialdemokratischen Parteileitung, fanden gestern Abend in Groß-Berlin statt. Die Tagesordnungen der Protokollversammlungen lauteten überall gleich. Die Polizei hatte auch diesmal wieder den sozialdemokratischen Ordnern die Regelung und Aufsicht während der Versammlungen überlassen. Es kam nirgends zu Zwischenfällen, und die Waffen entzogen sich auf die Mahnung der Medner hin ruhig aus den Sälen. In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der es heißt, daß die Versammlung von der Verwerfung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts im Landtage mit Entrüstung Kenntnis nimmt.

Als geeignetes Mittel zum Kampfe um das allgemeine und gleiche Wahlrecht betrachtet sie den richtigen Gebrauch des Reichstags-Wahlrechts.

— Der Fürsorgeverein für deutsche Rückwanderer, dessen Aufgabe es ist, aus dem Auslande zurückwandernde deutsche Familien anzusiedeln, hat in den letzten beiden Jahren mit fast durchweg sehr gutem Erfolg deutsche Rückwandererfamilien auf fiskalische Waldarbeiterstellen angesiedelt. Die Erfolge haben zahlreiche Bewerbungen um solche Stellen zur Folge gehabt. Da nun der Verein in allernächster Zeit mit einem bedeutenden Zuzug von Rückwanderern zu rechnen hat, hat er sich an das Ministerium für Landwirtschaft mit dem Ersuchen gewandt, ihm in möglichst großer Zahl forstfiskalische Arbeiterstellen zur Besetzung zur Verfügung zu stellen. Es sind daher die Regierungen in Ost- und Westpreußen, Polen, Pommern, Sachsen und Schlesien angewiesen, alle zur Besetzung mit Rückwanderern geeigneten Stellen dem Fürsorgeverein anzumelden.

— Berlin, 4. Juli. S. M. S. „Panther“, der beauftragt auf der Heimreise von Südwestafrika Teneriffa anlaufen hatte und von dort nach Agadir einseilt, wurde nunmehr durch S. M. S. „Berlin“ abgelöst werden, da seine Rückkehr zu gründlicher Reparatur im Dock nicht länger aufschiebbar erscheint. Dieses offizielle Telegramm brachte eine neue Ueberraschung — den Ersatz des kleinen „Panther“ durch den neueren Kreuzer „Berlin“, der 286 Mann Besatzung, 10 Schnellfeuerkanonen, 10 Maschinengewehre, vier Maschinengewehre, 2 Torpedorohre hat und vor Agadir die deutschen Interessen wahrnehmen wird.

— Turin, 5. Juli. Die Königin von Portugal ist um 3 Uhr 15 Min. mittags im Schloß Supinigi infolge getretener Uramie gestorben. — Königin ist 1847 in Turin geboren und war 1889 mit König Ludwig von Portugal verheiratet.

— Der Tod der Königinwitwe von Portugal schließt ein Frauenleben, das

und Glanz die herbsten Schicksalschläge nicht erspart blieben. 1847 zu Turin als Tochter des Königs Viktor Emanuel 2. von Italien geboren, vermählte sie sich 15jährig mit dem König Luiz von Portugal. Ein volles Bieredjahrhundert erfreute sie die Verliebten des höchsten Erdenglücks. Mit ihrem königlichen Gemahl verbanden sie mancherlei geistige Interessen, vom Volke wurde sie wegen ihrer Herzensgüte aufrichtig geliebt. Das Blatt wendete sich, als König Luiz im Jahre 1889 die Augen schloß. Ihre Güte ging mit einer Verachtung des Geldes, die allmählich zur Verschwendungshand auswich, Hand in Hand. Sie geriet tiefer und tiefer in Schulden, mußte ihre kostbaren Schmuckstücke veräußern und gab so dem Volke ein Vergnügen. Das neue Jahrhundert brachte ihr die härtesten Prüfungen, die einem Menschen treffen können. Am 29. Juli 1900 wurde ihr Bruder, König Humbert von Italien, in Monza durch einen Anarchisten, den Seinenberber Gaetano Bresci, ermordet. Am 1. Februar 1908 fielen ihr Sohn, der König Karol, und ihr Enkel, der Kronprinz Ludwig Philipp den republikanischen Verschwörern zum Opfer, und am 4. Oktober v. J. mußte ihr jüngerer Enkel, der König Manuel, mit der ganzen königlichen Familie aus dem Lande fliehen, um nicht zur Abdankung gezwungen zu werden.

Locales und Provinzielles.

[*] Annaburg, 5. Juli. Ein besagener Unfall ereignete sich Montag nachmittag auf der Gasse von Annaburg nach Zwickau in der Gasse. Der beim Ritterguts-Zwiebackbäckerei beschäftigte Arbeiter, einem Gehpomp von Annaburg, zugsamt einer anziehenden Frau hatte. An der genannten Stelle mal abzusitzen. Mäßig zogen jeder an, und durch den Rück von Wagen. Hierbei erlitt er so

3] Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schluppenbach.

Nachdruck verboten.

In mehreren Absätzen beantwortete Thelma Grotenbach den Brief ihrer Jugendfreundin Anna Haidel.

„Meine liebe Anna, lange habe ich mich nicht so herzlich gefreut, wie über dein Schreiben, es kam völlig unerwartet in meine Hände. Auch mir war es schon lange Bedürfnis, von dir zu hören, es ist mir jetzt unbegreiflich, warum ich dir nicht früher schrieb, die lange Trennung ist daran schuld. Denke dir, ich habe sogar deine Handschrift nicht mehr erkannt, sie muß sich sehr verändert haben. Mit großem Interesse habe ich deine Zeilen gelesen, ich teile deine Trauer um den Verklärten und dein Glück über deine Karla. Du sprichst mit manchen Herzensstößen von deinem verstorbenen Gatten, auch mir ward ein volles, reiches Gehglück zu teil.“

Die erste Zeit unserer Ehe lebten wir, wie du ja weißt, in Bromberg, wo mein Edgar an einer Bank angestellt war. Hier wurden unsere drei ältesten Kinder geboren, von denen du leider nur Lina und Alfred kennst. Später wurde mein Mann nach Memel versetzt, wo wir seitdem wohnen. Ich bin jetzt die glückliche Mutter von drei Söhnen und vier Töchtern.“

Frau Grotenbach legte die Feder fort, sie fürchtete allzuviel von ihren Sorgen verraten; der Stolz ist der Reichtum der Armut, es lag nicht in dem

christlichen Sinn Diefels zu klagen Gott gegenüber sprach sie sich aus Gebet die Heilquelle, die nie versiegt.

„Ich will dir nun alle mein schreiben“, hieß es weiter. „Von muß ich leider sagen, daß er fast worden ist; er strengt sich zu viel an über seine Kraft. Wenn ich einen S ist es der, die Frau dieses edlen Ma von dem ich nur lernen kann. Er n liebsten auch: „Mittig“, sowie es di er ist oft eben so hilflosbedürftig wie die praktischen Dingen des täglichen Lebens angewiesen.“

Unsere Erstgeborene heißt Lina, wohl noch erinnert; sie ist jetzt 17 Jahre alt und ein großes, kräftiges Mädchen nicht eigentlich hübsch, da das Ver leicht fiel, haben wir sie nicht damit ist sehr praktisch und tatkräftig und hat auf einem Gut in Ostpreußen die Wirtschaft erlernt; was sie angeht, hat Hand und Fuß. Oft wundere ich mich, daß gerade mein ältestes Kind so geworden ist, so ganz anders als ich, die in der Jugend schwärmte und heimlich Gedichte machte. Lina ist die verkörperte Prosa, aber eine wohlthuende, ziemlich herrschsüchtige, aber dabei stets hilfsbereit. Sie war mehrere Jahre in Stellung, augenblicklich ist sie zu Hause zum Jubel der jüngeren Geschwister. Die mit großer Liebe der ältesten Schwester zugetan sind. Zuweilen vergesse ich ganz, daß Lina mein Kind ist, und betrachte sie fast wie eine Freundin,



id und Freude spreche, denn sie auten Rat, es liegt viel Selbst- karakter.

Blat seiner Schwester, er ist dreie- lich ist er seines Vaters Eben- ucht und energisch, lebhaft hübsch in Studium als Mediziner hat berg beendet und möchte gern sten gehen, um dort noch seine tern.

nmmt Gna, sie ist achtzehn. Wie reiben, Liebste. Wenn Lina die t, so ist unser Ewgen die hol- sehr musikalisch und möchte sich herein ausbilden. Ich glaube, hübsch werden wird mit ihren gen und seinem Gesicht. Neben befigt unser liebes Kind eine rindjamkeit, möchte das Leben te nur allzu hart anspannen; Klara ist zwei Jahre jünger, ein stilles, ruhiges Mädchen, die Lina gleicht, sie ist leider etwas träge und beim Lernen unlustig, ich hoffe aber, das wird mit der Zeit besser.“

Hier wurde der Brief unterbrochen; erst nach einigen Tagen schrieb Frau Grotenbach weiter, es fiel ihr schwer, über die kleine Blinde zu berichten. „Unsere zwölfjährige Irma ist unser Sorgenkind; in Folge einer Gehirnentzündung vor vier Jahren erblindete sie. Sie ist sehr fränklich, sehr zart, wir fürchten oft, daß sie uns nicht erhalten bleibt. Ich kann nur beten, daß Gott sie zu sich nimmt, wo sie das ewige Licht sieht.“